

„Ha, dieses Rudel anzureiten und einen guten Schuß hineinzuthun!“ das war der Gedanke, welcher bei diesem schönen und interessanten Schauspiel Gerd durch den Sinn fuhr, und augenblicklich machte er sich daran, seine Büchse wieder zu laden, und sah sich raschen Blickes in der nächsten Umgebung um, weil er einen Ort erspähen wollte, wo er einstweilen den erlegten Duckerbock niederlegen und doch wieder zu finden gewiß sein könnte. Halt! das kommt gelegen! Dort ist eine ganze Reihe kegelförmiger hoher Ameisenhügel, die sich nach einer Felsengruppe hinziehen. Dieser Ort ist genugsam gekennzeichnet, um ihn wieder zu finden. — So dachte Gerd, und gedacht gethan! Er schwang sich in den Sattel und ritt zu den Termitenhäusen hinüber, die sich auf einer beinahe nackten Fläche von mehreren Morgen im Umfang in Gestalt von Zelten, Kuppeln, großen und kleinen Kegeln erhoben und theilweise die Eigenthümlichkeit zeigten, daß die größeren kuppelförmigen, welche einen Hügel von zwölf Fuß und darüber erreichten, noch von einer Menge kleinerer schlankerer Kegele umgeben waren, welche die großen flankirten, wie die Thürmchen oder Fialen das Dach eines gothischen Münsters flankiren. Hier warf Gerd sein erlegtes Wild vom Pferd und sprengte dann der Herde in einer Diagonale nach, die ihn derselben bald nahe bringen mußte.

15. Die Raubameisen.

Jung, leidenschaftlich und gedankenlos, wie unser junger Freund Gerd war, hatte er in diesem Augenblick für Nichts mehr Sinn, als für die Herde wilder Antilopen, unter welchen er mehrere ihm ganz neue und noch unbekanntere Arten sah, wovon er ein schönes Exemplar erlegen wollte. Mehr als eine Stunde verging, bevor er wieder zu den Ameisenhügeln zurückkehrte, von Schweiß triefend, auf abgeheßtem